

passieren gewesen ist. Alsdann haben hochgedachte römische Kaiserliche und Königliche Majestäten neben Uns mit allen Reitern durch die Elbe gesetzt, den Feind aus seinem Lager mit Reitern und Knechten bis ungefähr eine Meile Wegs von Torgau gejagt, und wiewohl sie sich einmal gewandt, mit den Kaiserlichen, Königlichen und den Unjern schärmügelt haben, ist doch solches balde zu Ende gegangen, und sie haben allda die Flucht nach einem Holze genommen, bei welcher Flucht sich sonder Zweifel begeben, daß der Feind in eigner Person samt Herzog Ernst von Braunschweig und andern viel mehr Leuten seiner Umgebung und einer großen Anzahl Reitern und Knechten sind gefangen, auch sein ältester Sohn erschossen, und sonst nicht wenig auf seinem Teil tot gefunden worden. Aber auf der Kaiserlichen und Königlichen Majestäten und Unsrer Seite missen Wir noch zur Zeit nicht viel Personen, gottlob; dieses erlangten Sieges und Viktoria sind Wir dem allmächtigen und barmherzigen Gott billig ewiglich dankbar, auch tragen Wir nicht Zweifel, Ihr werdet des mit Uns frohlocken, und begehren deshalb auf Befehl, Ihr wollet zu Lob und Danksgang solcher erlangten Viktoria das Te Deum laudamus in den Kirchen singen und allen Predigern bei Euch ernstlich befehlen lassen, das Volk auf der Kanzel zu vermahnen, Gott gebührliche Danksgang zu thun und fürder um einen guten und beharrlichen Frieden zu bitten u. s. w. Gegeben in unserm Feldlager bei Mählberg den 25. April u. s. w. 47.“

26. Die Schlacht bei Sievershausen (1553).

Kurfürst Moriz schrieb noch in der Nacht oder am andren Morgen nach der Schlacht bei Sievershausen, in welcher er seine todbringende Wunde erhielt, an Melchior Zobel, Bischof von Würzburg, einen Brief, in dem er ihm den Sieg verkündete und zugleich eine Übersicht über Verlauf und Erfolg des Kampfes gab.

Aus diesem Schlachtberichte sei das besonders Wichtige hervorgehoben:

„Hochwürdiger in Gott, besonders lieber Herr und Freund!

Wir geben Euer Liebden zu erkennen, als der Markgraf Albert den achten Juli vor Uns aus dem Felde bei Sarstedt nach Hannover gewichen ist, haben Wir gemeint, er werde sich daselbst in die Landwehr lagern, Wir haben aber erfahren, daß über die vorige Anzahl noch drei Geschwader niederländischer Reiter zu ihm gestoßen sind; wer sie ihm geschickt, ist Uns noch verborgen.

Bei diesem Angriffe sind Wir, als Wir vor dem gewaltigen Haufen gehalten, mit einem Schusse über den Lenden getroffen worden, der durch